

78 N 14 [25]

X 2317440

Dewerdeck,
liebster Freund,
hier meldet sich ein Blat,
das
Sie und deiner Braut
was vorzutragen hat.

M. Balthasar Hoffmann.

des Hochfürstl. Merseburgischen Stifts - Gymnasii
Con-Rector.

Den 30. Januar. 1737.

120.



Kapsel 78 N 14 [25]

AK



Sespart, ist nicht geschenkt. So denck' ich, und auch Du,
 Geliebter Herzens-Freund. Bisher sah' ich Dir zu,
 Ob zwar gar weit entfernt, was es einst werden solte,
 Und ob sich nicht dein Herz zu was entschließen wolte?
 Wo, sprach ich bey mir selbst, denckt Herr Dewerdeck hin?
 Zwölff Jahre sind es wohl, daß ich schon von Ihm bin:
 Kommt endlich nicht ein Brief, der den Entschluß berichtet,
 Er sey ein Bräutigam? der Ruff, der manches dichtet,
 Gab mir zwar manchmal Wind: Allein, es war auch Wind;
 Denn, sprach ich, wenn es nicht selbst Zeilen von Ihm sind,
 So glaub' ich es noch nicht. Er hat es mir versprochen,
 Sein Bündnis kund zuthun: drauf darf ich sicher pochen.

Sieh da! kaum trat nummehr der Jahres-Wechsel ein,
 Da wolt' ich eben nicht der Allerletzte seyn,
 Der Dir viel Gutes wünscht. Mein Brief war nur gesiegelt,
 Und sicher abgeschickt; so kam, gleich als geflügelt,
 Ein hurtig Schreiben an. Da war mein Traum erfüllt;
 Obgleich die Träumerey bey mir sonst wenig gilt.
 Willst Du, so wil ich ihn mit wenigem erzehlen:
 Die Deutung kanst Du Dir dann selbst daraus erwählen.

Ort, wo der Raibach Strom in fetten Ufern fließt,
 Und manchmal, wie nur jünfft, sich weit und breit ergeußt,

Ging ich in einer Au, wo Liegnitz seine Thürme
Und schöne Lage zeigt, (die Gottes Hand beschirme!)
Mit guten Freunden hin. Mich dünckt Du warst dabey:
Da nun erzählten wir, wie es uns gangen sey;
Wie Leipzig uns vergnügt, wenn wir bey Abend-Stunden,
Uns manchmal, recht vertraut, zusammen eingefunden.
Wir hätten lange Zeit einander nicht gesehn,
Da unterdessen uns bald diß, bald das geschæhn.
Wir kamen, ist mir recht, alsdenn in schöne Fluren,
Und sagten: Hier sind noch der wilden Tartern Spuren,
Die einst das Land verheert; wo Heinrichs Arm gekämpft;
Die Wallstadt zwar gefärbt; doch auch den Schwarm gedämpft.
Wir saßen uns alsdenn bey Schatten-vollen Eichen,
Und ließen uns ein Glas von Reben-Säfte reichen.
Es lebe! hies es nun, die, so uns einst vergnügt,
Und das noch freye Herz durch ihren Blick besiegt.
Sie lebe! riefst Du aus. Ist, sprach ich, was im Werke?
Verschweig mir solches nicht; daß ich die Pflicht bemercke,
So ich Dir schuldig bin. Es schien, Du wärst gefaßt,
Mir etwas kund zu thun. Allein, ein alter Ast
Brach prasselnd wo herab. Und siehe da! vor Schrecken
Mußt eben dieser Knall mich aus dem Schlafe wecken.

Indessen dacht ich doch der Sache wachend nach;
Und eben, als ich mich noch mit mir selbst besprach,
So lief dein Schreiben ein. Kaum hatt ich es erbrochen,
So las ich höchst erfreut: Mein Hoffmann, in drey Wochen
Wird meine Hochzeit seyn. Auf, unterbrich die Naß;
Verlaß igt Merseburg, und sey mein lieber Gast;
Manch Freund erwartet dich. Mein Bräutel läßt dich grüßen:
Komm nur, du sollst bey uns vollkommne Lust genießen.

Siehn allerliebster Freund! O glaube, daß die Pflicht,
Bey solcher Forderung halb froh, halb seufzend spricht:

Ach! solt' ich diesmal doch mich meines Amtes entbrechen,
Und die geliebten Zwey bey ihrer Hochzeit sprechen.
Wie fröhlich wolt ich seyn, wenn ich das holde Paar
Mit Augen solte sehn. Zumahl, da manches Jahr
Uns allbereit getrennt. Ich sinne hin und wieder;
Am Ende fällt der Schluß: Ja, hättest du Gefieder,
So wäre doch wohl Rath. Allein Amt, Weg und Zeit
Zeigt Dir vor diesesmahl nichts als Unmöglichkeit:
Drum muß dis bloße Blat den Platz vor mich vertreten;
Indessen, sey von mir, wie ich von Dir, gebeten,
Und melde deiner Braut, daß ich Ihr Diener sey;
Sie setze mich, wie Du, auch ihren Freunden bey:
Und Beyde wolle Gott mit Seegen überschütten;
Vergnügen folg' Euch sters auf allen Trit' und Schritten.
Lebt jederzeit gesund; zehlt manches frohes Jahr;
Liebt in Zufriedenheit: damit ich immerdar
Was schönes hören mag, wie alles glücklich gehe,
Worüber ich mit Euch des höchsten Ruhm erhöhe.

Soch seg' ich dieses bey: Grüßt meiner Freunde Zahl;
Ich selber grüße Sie hier hundert tausendmahl:
Und wenn Ihr höchst vergnügt die Hochzeit - Stunden seyret,
Gedencket auch an mich. Wie dann mein Herz befeuret,
Daß ich vor Euer Wohl das Fest auch seyren will.
Die Wünsche ruhen nicht, ist gleich die Feder still;
Ja diese soll Euch noch diß Wort zur Lösung geben:
Dewerdeckt und sein Schatz soll lange, lange leben!



78 N 74 [25]

X 231 7440



Zewerdeck,

liebster Freund,

hier meldet sich ein Blat,

das

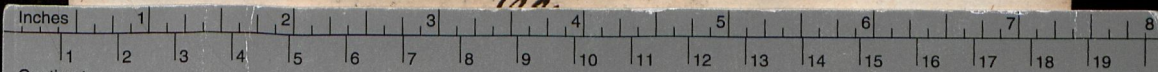
Sich und deiner Braut

was vorzutragen hat.

M. Balthasar Hoffmann.

des Hochfürstl. Merseburgischen Saisis-Gymnasii
Con-Rector.

Den 30. Januar. 1737.



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

